

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden

□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 6 Mark

Nr. 48.

Charlottenburg, Freitag, den 28. November 1919.

Jahrg. 46.

An unsere Verbandsmitglieder!

Die Beschwerdekommision hat sich laut § 37, Abs. 1 des Statuts konstituiert:

Sitz, Friedrich, Vorsitzender; Bartl, Engelbert, Stellvertreter; Ruhn, Franz, Schriftführer; Beisitzer: Schneider, Paul; Behmann, Anton; Thamm, Paul; Körner, ...

Ersahleute:

Müger, Albert; Körbs, Ernst; Schmidt, Willy; ...

Alle Zuschriften sind zu richten an Friedrich Sitz, Eisenberg, ...

Besucht die Zahlstellenversammlungen!

Eine häufig wiederkehrende Klage findet man in den in unserer Blatte veröffentlichten Versammlungsberichten, und das ist über den ungenügenden, wenig zahlreichen Versammlungsbesuch. Fast immer ist die Bemerkung angefügt, daß es gerade in der Zeit unverständlich ist, den Zahlstellenversammlungen fern zu bleiben, wo doch so viele und weitgehende Fragen von allgemeiner Bedeutung für die Kollegenschaft zu beraten sind. Das ist allerdings der Fall, an wichtigem Stoff zu Verhandeln in den Versammlungen fehlt es gegenwärtig nicht, hat es auch noch niemals gefehlt. Wenn man sich die Zahlen anschaut, die von manchen Zahlstellen in bezug auf den Versammlungsbesuch noch als Beweis angeführt werden, dann muß man allerdings zu der Auffassung kommen, daß hierin ein baldiger Wandel eintreten müsse. In einer Zahlstelle Oberfrankens war die Zahl der Versammlungsteilnehmer angegeben mit 35 von 700 Mitgliedern, das ist eine Beteiligungsziffer von 5 vom Hundert. Das ist allerdings den Rekord darstellen in bezug auf die Versammlungsbesuchszwanzerei. Mit Klagen und Lamentos ist es jedoch nicht genug. Jede Verwaltung, die sich ernstlich bemüht, den Versammlungsbesuch zu heben, wird mit Eifer den Gründen nachspüren, die den schlechten Versammlungsbesuch verschulden. Mit der Erklärung, daß ein weitgehender Indifferentismus unter den Mitgliedern vorhanden sei, kann diese wichtige Angelegenheit nicht überwunden werden. Gerade diesen Indifferentismus gilt es ja zu überwinden. Dazu ist aber in erster Linie erforderlich, die Mitglieder in die Versammlungen und Veranstaltungen der Zahlstelle zu bringen, wo sie Aufklärung und Anregung zu eigenem Nachdenken erhalten sollen.

In erster Linie wird sich eine Verwaltung wohl die Frage stellen müssen, ob die Art der Bekanntmachung der Versammlungen auch so erfolgt, daß jedes einzelne Mitglied vom Stattfinden der Versammlung Kenntnis erhält. Wenn wir uns den Versammlungsanzeiger in unserem Blatte, „Die Ameise“, anschauen, müssen wir zu der Auffassung kommen, daß in dieser Beziehung mehr geschehen könnte. Es mag sein, daß an einem Orte vielleicht durch Anschlag am schwarzen Brett des Betriebes oder durch Inserat im Lokalblatt — eine genügende Bekanntmachung erblickt werden kann. Bei einer größeren Mitgliederzahl müßte auch soviel wie möglich jede andere Art der Bekanntmachung bemüht werden. Ein sehr wirksames Mittel der Bekanntmachung haben die Mitglieder selbst in der Hand, indem sie in den Betrieben mündlich auf das Stattfinden der Versammlungen die Mitarbeiter aufmerksam machen. Damit läßt sich in den meisten Fällen und, wo dies notwendig ist, eine Agitation für einen

guten Versammlungsbesuch verbinden. Die Zahlstellenverwaltungen sollten dafür sorgen, daß in allen Betriebsabteilungen so viel wie möglich Kollegen oder Kolleginnen vorhanden sind, die sich der Aufgabe unterziehen, für rechtzeitige mündliche Bekanntgabe vom Stattfinden einer Versammlung zu sorgen. Auf jeden Fall darf es kein Mitglied in einer Zahlstelle geben, das sagen könnte, es hat keine Kenntnis davon erhalten, daß eine Versammlung stattfinden soll und wo und wann. Dafür hat die Verwaltung in erster Linie zu sorgen.

Eine zweite Frage wird sein, ob Tag und Stunde für die Versammlung so gewählt ist, daß die übergroße Mehrheit aller Mitglieder imstande ist, der Versammlung beizuwohnen zu können. Einer alten Übung entsprechend, finden die Versammlungen in der Regel am Sonnabend statt. Das kann und wird wahrscheinlich in einer ganzen Anzahl von Zahlstellen auch heute noch der geeignetste Versammlungstag sein. Wir erinnern uns hierbei aber auch der Tatsache, daß unlängst eine der größten Thüringer Zahlstellen den Versammlungstag vom Sonnabend auf einen anderen Werktag verlegte und hiermit günstige Erfahrungen machte. Insbesondere waren es die weiblichen Mitglieder, die sich nunmehr reger am Versammlungsleben beteiligten, die vordem keine Möglichkeit dazu hatten. Es ist begreiflich, daß insbesondere Frauen, die einem Haushalt vorzustehen haben, am Sonnabend mit so dringenden häuslichen Arbeiten festgehalten sind, daß sie beim besten Willen nicht die Versammlung besuchen können. Warum sollte dann nicht auf diese Mitglieder Rücksicht genommen werden durch Verlegung des Versammlungstages, zumal in der Regel keinem anderen Mitglied damit ein Opfer zugemutet wird. Wo ein Teil der Mitglieder, und wenn auch nur ein kleiner, des Sonnabends mit der Bahn nach Hause fahren muß, verbietet sich der Sonnabend als Versammlungstag ebenfalls.

Auch die Stunde des Versammlungsbeginns ist mit Sorgfalt auszuwählen, weil auch hierbei Rücksichten auf die gegebenen Verhältnisse zu nehmen sind. In Zahlstellen, in denen ein Teil der Mitglieder 1/2 Stunde oder 1 Stunde und noch mehr zu Fuß zurückzulegen haben, ehe sie von der Stätte ihrer Arbeit ihre Beurlaubung erreichen, und umgekehrt, werden diese nicht, zum mindesten nicht oft geneigt sein, nach Schluß der Arbeitszeit sich noch einige Stunden am Betriebsorte aufzuhalten lediglich deswegen, um auf den Beginn der Versammlung zu warten. Am besten werden die Verwaltungen, die berechtigten Grund zu Klagen über mangelhaften Versammlungsbesuch haben, probeweise Tag und Stunde des Versammlungsbeginns wechseln, um ermitteln zu können, wie es gemacht werden muß, um möglichst vielen, wenn schon nicht jedem einzelnen Mitgliede, die Möglichkeit zu verschaffen, unsere Versammlungen besuchen zu können.

Eine größere Bedeutung als die vorstehend angeschnittenen Fragen dürfte jedoch die haben: Wie ist die Tagesordnung zu gestalten, um das Interesse der Mitglieder am Versammlungsbesuch und Verbandsleben zu wecken und zu erhalten? Uns will es scheinen, daß in dieser Beziehung in manchen Zahlstellen vieles zu bessern ist. Wir schließen das aus manchen zur Veröffentlichung in der „Ameise“ eingesandten Berichten. Außer den unbedingt notwendigen Tagesordnungspunkten, wie „Vorlesen des Protokolls, Passieren der Beiträge“, findet man da oftmals nichts weiter als „Anträge und Beschwerden“ und „Verschiedenes“. Wie oft müssen wir dann noch lesen: Weil unter den letzten beiden Punkten nichts vorzubringen war, wurde die Versammlung geschlossen. Ja — weil sonst weiter nichts vorlag, das ist es eben, worauf es ankommt. Die Mitglieder warten auf die Verwaltung, daß sie Be-

ratungstoff vorlege und die Verwaltung wartet auf die Mitglieder, daß sie irgendeine Frage anschneiden mögen. Bei solcher Situation kann es dann leicht vorkommen, daß „weiter nichts mehr vorliegt“, so daß die Versammlung vorzeitig geschlossen werden muß. Eine solcher Art verlaufende Versammlung wirkt allerdings auf die Versammlungsteilnehmer nicht anziehend. Letztere meinen dann sehr bald, nichts zu versäumen, wenn sie die Versammlung nicht besuchen. Es gibt aber auch ein Gegenstück hierzu, das genau so geeignet ist, den Mitgliedern den Besuch der Versammlungen zu verleiden. Das sind die in allen größeren Versammlungen bekannten Dauerredner, die über alles und jedes so lange reden, bis sie auch dem letzten und geduldigsten Zuhörer auf die Nerven fallen. Eine geschickte Versammlungsleitung ist oftmals in der Lage, in letzterem Falle die bessernde Hand anlegen zu können.

Zur allgemeinen ist es notwendig, daß die Gesamtverwaltung einer Zahlstelle sich vorher mit der Aufstellung einer Tagesordnung für jede Versammlung befaßt. Es muß hierbei auch Rücksicht genommen werden, daß jede zur Beratung zu stellende Materie auch dem Auffassungsvermögen der Mitglieder angepaßt sein muß. An Beratungstoff fehlt es niemals. Von allem anderen zu schweigen, sei nur einmal daran erinnert, wie notwendig es ist, den Mitgliedern in den Versammlungen unser Verbandsstatut gründlich zur Erörterung zu geben. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, ein sehr großer Teil unserer Mitglieder legt das Statut nach dem Empfang beiseite, ohne hineingesehen zu haben, und sieht auch später nicht mehr hinein. Die einfachsten Bestimmungen sind den Mitgliedern nicht einmal im Wortlaut bekannt, viel weniger vermögen sie den Sinn dieser Bestimmungen zu erfassen. Ja, wir behaupten, daß es auch Verwaltungsmitglieder gibt, die mit dem Statut auf gespanntem Fuße leben. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß vom 1. Januar ab unser neues Statut in Kraft tritt, in welchem den Verwaltungen und Mitgliedern mehr Rechte als bisher eingeräumt werden, insbesondere wird darin den Verwaltungen ein weitgehendes Verfügungsrecht über die Verbandskasse gegeben. Eine schwere Verantwortung wird damit den Zahlstellenverwaltungen aber auch aufgeladen. Wollen die Verwaltungen diese Verantwortung vor der Gesamtorganisation tragen können, dann werden sie sich aber nicht nur selbst auf das eingehendste mit den statutarischen Bestimmungen vertraut machen müssen, sondern in erster Linie dafür zu sorgen haben, daß die Kenntnis vom Statut in Mitgliederkreisen eine bessere wird, als bisher. Wie oft ist der Zustand zu verzeichnen gewesen, daß die Mitglieder sich in Unkenntnis der statutarischen Verhältnisse selbst schwer geschädigt und im Falle von Arbeitslosigkeit oder Krankheit sich selbst um die Unterstützung gebracht haben.

Gibt es aber nicht außerdem auch Beratungstoff in Fülle und Fülle? Wir wollen hierbei nur streifen die Themen über die Sozialversicherungs-Gesetzgebung — die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung — über die leider noch sehr viel Unklarheit und Unwissenheit herrscht. — Selbst wenn die gegenwärtige Zeit nicht geeignet sein sollte, mit derartigen Themen anziehend auf die Mitglieder zu wirken, weil andere und brennendere Fragen im Vordergrund des Interesses stehen, können die Versammlungen für die Besucher interessant und lehrreich gestaltet werden. So ist das weitläufige Gebiet des Tarifwesens für uns alle noch Neuland. Es verlohnt sich schon, hierüber mehr Aufklärung in Mitgliederkreisen zu verbreiten. Sollten alle diese Fragen nicht anziehend wirken auf die Versammlungsbesucher? Vielleicht würde mancher diese Themen zu trocken und wenig unterhaltend finden, dagegen würden zweifellos eine größere Anzahl bald herausfinden, daß die Kenntnis von diesen Dingen ein Gewinn ist, der sich früher oder später einmal in Erscheinung setzt.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, in erschöpfender Weise alle Fragen hier anzuschneiden, über die in unseren Versammlungen gesprochen werden könnte. Der Zweck dieser Zeilen ist vielmehr, die Verwaltungen derjenigen Zahlstellen, in denen über mangelhaften Versammlungsbefuch zu klagen ist, anzuregen, alle Mittel zu versuchen, um dem Uebelstand zu steuern. Ein universales Mittel gibt es hierfür nicht; es wird je nach den besonderen örtlichen und Mitgliederverhältnissen zu erörtern und auszuprobieren sein, welches Mittel sich in welchem Maße für uns stellt, daß es überall gelingen muß, soferne die Sache am richtigen Ende angepaßt wird, den „Kaffee-Tisch“ der Versammlungsschwänzerei zu steuern, natürlich fällt auch in dieser Beziehung auf den ersten Hieb kein Rezept. Wir den nicht unerheblichen großen Teil neugewonnener Mitglieder nicht wieder verlieren bei der ersten ungünstigen Gelegenheit, dann müssen wir mit aller Kraft an deren gewerkschaftlicher Ausbildung arbeiten. Daß dazu der Besuch unserer Zahlstellenversammlungen in erster Linie erforderlich ist, darüber bestehen unter uns keine Meinungsverschiedenheiten.

Berlin. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern der Gipsfiguren- und Terrakottafabriken (ca. 100 Firmen) und dem Verband der Porzellanarbeiter, Bahnhofsstr. 10, ist folgender Tarifvertrag abgeschlossen worden:

1. Der Normalstundenlohn beträgt für Maler und 3 M., für Putzer 2,90 M. pro Stunde.

2. Weibliche Hilfskräfte, die längere Zeit im Verufe sind, erhalten 75 Proz. dieses Lohnes.

3. Weibliche Hilfskräfte, die noch nicht im Verufe tätig und aus anderen Verufen übertreten, erhalten: die erste Woche 35 M., die zweite Woche 40 M., die dritte Woche 45 M., vierte Woche 50 M. Dann steigt der Lohn auf Grund Leistungen im Verhältnis zu den Leistungen der männlichen Arbeiter. Der Vertrauensmann des Porzellanarbeiterverbandes der Inhaber des Betriebes bestimmen dann den Lohn.

4. Bei Arbeitern, welche noch nicht im Verufe tätig waren aus anderen Verufen übertreten, bleibt die Regelung des Stellungslohnes den Firmeninhabern mit dem Betriebsvertrauensmann überlassen.

5. Bei einzelnen Arbeitnehmern von besonders geringer Leistungsfähigkeit können unter Mitwirkung des Betriebsvertrauensmannes, im Einverständnis der dort beschäftigten Arbeiter ausnahmsweise geringere Löhne als die hier angegebenen festgesetzt werden und andererseits höhere Löhne bei besonderer Leistungsfähigkeit.

6. Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden täglich mit einer stündigen Mittagspause.

7. Ueberstunden für längere Zeit sind nur statthaft, wenn notwendigen Arbeitskräfte nicht zu haben sind. In diesem Falle sind für die zwei ersten Ueberstunden 25 Proz., für jede Ueberstunde 50 Proz. und für Sonntagsarbeit 100 Proz. Aufschlag zu bezahlen.

8. Urlaub erhält unter Vorauszahlung des bisherigen Verdienstes jeder im Betrieb Beschäftigte: Nach einjähriger Tätigkeit 3 Tage; nach zweijähriger Tätigkeit 5 Tage; nach dreijähriger Tätigkeit 6 Tage. — Krankheit, Aussetzen, militärische Leistungen gelten nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Wird ein Arbeitnehmer kurz vor Inanspruchnahme des Urlaubs entlassen, so muß der Urlaub vergütet werden. Die Urlaubszeit wird im Betrieb geregelt.

9. Differenzen, die sich aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnis im Betriebe ergeben, regelt die Geschäftsleitung mit dem Vertrauensmann, im Einverständnis der dort beschäftigten Arbeiter. Ist eine Einigung nicht zu erzielen, so entscheidet eine Kommission, welche aus 2 Arbeitgebern, zwei Arbeitnehmern und einem parteiischen besteht.

10. Die notwendigen Arbeitskräfte werden durch den Vertrauensmann der Porzellanarbeiter, S.O. 26, Naunhstr. 85, Telephon Moritzplatz 10 303, vermittelt.

11. Bestehen in einem Betriebe bessere Lohn- oder Arbeitsverhältnisse, als wie sie durch dieses Abkommen festgelegt sind, bleiben solche in Kraft.

12. Dieser Vertrag tritt mit dem 20. Oktober in Kraft und hat Gültigkeit bis 1. April 1920, bei einer Kündigungsfrist von einem Monat.

Luisto

Leitau. Bei der Firma „Neue Porzellanfabrik“ hier sind sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen seit 1. November 1919 ständig geworden. Obwohl die Firma ihrer Organisation nach gehört, mit der unser Verband im Tarifvertragsverhältnis steht, geht sie dieselbe, den Vertrag anzuerkennen oder, richtiger gesagt, die tariflich vereinbarten Löhne zu zahlen.

Fraureuth. Der Kampf der Porzellanarbeiter hier, wie schon berichtet wurde, hat der Schlichtungsausschuß in am 20. Oktober d. J. zugunsten der hiesigen Porzellanarbeiter ein Urteil gefällt. Herr Generaldirektor Singer wollte gleich am nächsten Tage gegen das Urteil Berufung einlegen, es hat ihn aber der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses entgegengestellt, die Berufung sicher fehlschlagen würde, da es eine höhere Instanz für diese Angelegenheit nicht gäbe, falls Herr Demobilisationskommissar v. Fichel-Weimar dieses Urteil durch seine Unterschrift für rechtskräftig erklärt. Vom Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses erhielt die hiesige Porzellanarbeiterschaft hierauf ein Schreiben, nach welchem sie erklären sollte, ob sie den Schlichtungsausschuß anerkennt oder nicht. Die Arbeiterschaft war bereit, die Arbeit nach den festgelegten Bedingungen wieder aufnehmen. Am 5. November ließ Herr Singer durch Herrn Dr. Lothorn der hiesigen Porzellanarbeiterschaft mitteilen, daß

das Urteil Berufung eingelegt habe. Der 5. November ist offen, ohne daß der Herr Demobilisationskommissar v. Eichel Mitteilung der hiesigen Arbeiterschaft zukommen ließ. Am Abend, den 8. November, sah sich die hiesige Arbeiterschaft gezwungen, nochmals beim Herrn Demobilisationskommissar v. Eichel nachzufragen, wie weit diese Angelegenheit eigentlich gediehen sei. In gleicher Zeit wurde auch das Wirtschaftsamt zu Weimar ermahnt, dem Demobilisationskommissar Anweisung zu geben, die Sache zu beschleunigen. Hierauf erhielt die hiesige Arbeiterschaft am 10. November nachfolgendes Telegramm:

11 094/19. Weimar, den 10. November 1919.

Arbeiterschuss Porzellanfabrik Fraureuth (Neuß).

Bin zur Verbindlicherklärung des Schiedsspruches nicht zuständig, da nach Tarifvertrag eigenes Schiedsgericht vorgesehen, das nach Vorschrift Reichsarbeitsministeriums Streitsache unbedingt verwiesen werden muß. Schreiben folgt.

Staatskommissar für Demobilisation Thüringens.

Die Fraureuther Porzellanarbeiter stehen nun seit neun Wochen im Streit. Sie verlangen nicht mehr, als die von der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation festgesetzten Tariflöhne. Am 20. Oktober hat sich der Schlichtungsausschuss zugunsten der Arbeiter entschieden.

Die Reichstarifverhandlungen für die Angestellten der keramischen Industrie wiederum gescheitert. Die Angestelltenorganisationen schreiben uns: Am 27. Oktober wurden die Ende September in Weimar als erfolglos abgebrochenen Reichstarifverhandlungen für die Angestellten der keramischen Industrie vor dem Reichsarbeitsministerium fortgeführt. Nach kurzer Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss mußten die Arbeitgeber die Unhaltbarkeit ihres Standpunktes, den Tarif auf die Friedensgehälter aufzuheben, einsehen und den von den Angestelltenverbänden aufgestellten Forderungen zustimmen. Nach Regelung dieser grundsätzlichen Punkte vertagte sich der Schlichtungsausschuss in der Erwartung, daß von beiden Parteien gewählte Kommission nunmehr zu einer Einigung kommen müsse. Nach 2½ stündigen Beratungen dieser Kommission scheiterten die Verhandlungen zum zweiten Male an völlig unzulänglichen Gehaltszugeständnissen der Arbeitgeber. Die Angestelltenorganisationen hatten die in Weimar aufgestellten Forderungen unter Berücksichtigung der Einwände von Arbeiterschaft einer nochmaligen Revision unterzogen. Die Arbeitskommission lehnte nach kurzer Beratung auch das erneute Entkommen der Angestellten ab und erklärte weitere Verhandlungen für zwecklos. Die Angestelltenorganisationen haben nun allerdings das Reichsarbeitsministerium angerufen und sind im Interesse des wirtschaftlichen Friedens bestrebt, die Verschleppungssache der Arbeitgeber zu durchkreuzen.

Stillelegung der ostdeutschen Porzellanindustrie in Aussicht! unserer Gauleitung in Schlesien wird uns unter dem 11. d. M. mitgeteilt, daß sie seitens der Leitung der Verbandes ostdeutscher Porzellanfabriken allen Ernstes darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß es in zirka 14 Tagen zu einer Kündigung sämtlicher Beschäftigten kommen müsse, da die Versorgung mit Rohmaterialien vollständig aussetzt. Die Eisenbahnverwaltung stellt keine Kohlen ab, so daß Ton und Sand usw. nicht herankommen, woran am meisten fehlt. Desgl. können fertige Waren im Werte von über tausenden nicht abgeliefert werden, so daß Mangel an Zahlungsmitteln für Löhne usw. eintreten muß.

Es ist empörend, daß eine Industrie, die aus heimischen Rohstoffen Ausfuhrwerte von vielen Millionen erzeugt und mehrere tausend Arbeiter Schlesiens beschäftigt, lahmgelegt werden muß, während sie Kohlen genügend zur Verfügung hat. Manche Betriebe verfügen sogar über eigene Waggonen und können trotzdem einmal aus nahe gelegenen Orten (Sorau) etwas herankommen. Die Arbeiterschaft ist der Auffassung, daß bei den Eisenbahnverwaltungen und -direktionen nicht alles in Ordnung sei, daß dort den notwendigen Ernst vermissen lasse, daß nicht mit der Energie an der Behebung der Schwierigkeiten gearbeitet wird. Das Urteil unserer Kollegen in den ostdeutschen Fabriken ist noch ein weit schärferes. Sie meinen, daß einmal gründlich durchgesehen werden müsse in den Verwaltungs- und Direktionsbüros der Eisenbahn. Sie vermögen die Notwendigkeit nicht einzusehen, daß es immer schlimmer wird, je länger es dauert, und daß endlich einmal besser. — Bei aller Anerkennung der Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, müssen aber auch wir einen dringenden Appell an alle in Betracht kommenden behördlichen Stellen richten, alles zu tun, um die ostdeutschen Porzellanfabriken vor der Gefahr der Stilllegung zu bewahren.

Vermischtes.

Beschlüsse des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Vom 2. bis 4. Oktober hat in Amsterdam eine Sitzung des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes stattgefunden. Bezüglich der Zulassung der deutschen und österreichischen Vertreter zur Washingtoner Konferenz hat sich das Bureau auf den Standpunkt gestellt, daß die getroffene Regelung, daß die betreffenden Delegierten nicht direkt eingeladen werden, sondern daß ihnen freigestellt wird, nach Amerika zu kommen, um von der Konferenz selbst zu erfahren, ob sie zugelassen werden, nur eine Formsache sei. Man glaubte daher die Bedingungen des Amsterdamer Internationalen Gewerkschaftskongresses erfüllt und hat die dem Internationalen Bund angeschlossenen Gewerkschaften aufgefordert, Vertreter zu entsenden.

Ferner wurde beschlossen, in Washington ein Bureau einzurichten und die Arbeitervertreter und ihre Berater vor Zusammentritt der Konferenz zu einer Besprechung zusammenzubekommen.

Für die Zwecke des Amsterdamer Bureau soll ein Haus angekauft werden. Vom 1. Januar ab soll ein Bulletin in französischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache herausgegeben werden; für später wurde in Aussicht genommen, noch eine skandinavische Sprache und italienische hinzuzunehmen.

Das Bureau wird monatlich zusammentreten; die erste Zusammenkunft des Vorstandes soll im März 1920 stattfinden. Wegen des Standes der Sozialisierung in den einzelnen Ländern sollen den Landeszentralen Fragebogen zugehen. Betreffs einer Untersuchung der Verhältnisse in Rußland wurden Schritte eingeleitet; auch soll versucht werden, eine Besserung der Lage der Gewerkschaften in den Balkanstaaten herbeizuführen.

An die französische Regierung und den Obersten Rat der Entente soll wegen schneller Heimsendung der Kriegsgefangenen herangetreten werden.

Die argentinischen Gewerkschaften wurden in den Internationalen Bund aufgenommen; die beiden anwesenden Vertreter Argentiniens werden ersucht, auf den Anschluß der Gewerkschaften der übrigen Länder Südamerikas hinzuwirken.

Die nächste Sitzung soll am 11. Dezember stattfinden.

Achtstundentag in Holland. Die Erste Kammer hat einstimmig die Gesetzesvorlage, die einen Arbeitstag von acht Stunden und eine Arbeitswoche von 45 Stunden vorsieht, angenommen.

Argentinische Gewerkschaften. Dem Argentinischen Gewerkschaftsbund sind zurzeit 70 000 Mitglieder angeschlossen.

Versammlungsberichte.

Teltow. Unsere am 4. November im Lokal Milzow stattgefundene Versammlung war besser besucht als in den letzten Monaten. Bei Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende Redt im Namen der Zahlstelle jene Genossen, die ihr 25jähriges Verbandsjubiläum vor kurzem begingen bzw. noch begehen werden. Es sind dies die Genossen Paul Kühnel, Hugo Werschnitzki, Richard Altensfelder und Wilhelm Furchner. In ihrer langjährigen Mitgliedschaft liegt die Tatsache enthalten, daß sie stets für die Geschlossenheit unserer Berufskollegen und -kolleginnen bestrebt sind. Mögen sie unserem Verbandsverbande noch recht lange erhalten bleiben. Der Begrüßung folgte ein dreifaches „Hoch“ auf die vier Genossen, in welches die Versammlung einstimmte.

Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen war, folgte die Wahl von sechs Delegierten zur Gewerkschaftsunterkommission in Teltow. Man erachtet hier im allgemeinen die Notwendigkeit einer besseren Zusammenarbeit als bisher.

Ueber die Aufnahme eines Mitarbeiters „S.“ in unseren Verband kam es zu längeren Auseinandersetzungen. Nachdem „S.“ wiederholt der Verwaltung gegenüber behauptet hat, beim Steinseker-Verband organisiert zu sein, eine Nachfrage dortselbst aber das Gegenteil bewiesen hatte, beschließt die Versammlung, daß „S.“ die Beiträge seit seinem Eintritt nach dem Kriege in dem hiesigen Betrieb nachzahlen hat und dazu von nun ab mit einer zweijährigen Strafzeit aufgenommen wird. Die Verwaltung hat festgestellt, daß nunmehr alle Arbeitskollegen und -kolleginnen unserem Verbandsverbande angehören.

Ein Antrag der Verwaltung, unseren Kriegervitwen sowie Witwen mit Kindern und Invaliden eine Weihnachtsspende aus dem 12 Proz.-Fonds von mindestens zusammen 250 Mk. zu stiften, findet großen Anklang unter der hiesigen Mitgliedschaft. Die Spende soll auch den Kriegervitwen zuteil werden, welche nach Verlust ihres Gatten verzogen sind. Nun gibt der Vorsitzende bekannt, daß durch den Verkauf von Streifenmarken für die ausständigen Metallarbeiter die Summe von 658 Mk. unter unserer Mitgliedschaft gesammelt wurde. Mit den aus dem 12 Proz.-Fonds gestifteten 100 Mk. sind 758 Mk. abgesandt worden. Die Sammlung wird weiter betrieben.

Auf jeden Aufruf in der „Ameise“ sollen in Zukunft bedürftigen Kollegen 20 Mk. gesandt werden, ohne erst einen Versammlungsbeschluss herbeizuführen.

Um in unserer Zahlstelle nach langer Zeit wieder einmal etwas in bezug auf die Geselligkeit, mit Rücksicht auf unsere jungen Mitglieder, zu veranstalten, lag ein entsprechender Vorschlag der Verwaltung vor. Die Versammlung verschob die Angelegenheit aber bis zum nächsten Jahre. Die Versammlung wünscht, daß sich die Ver-

waltung mit einem Volkshochschullehrer bezüglich eines Vortrages im hiesigen Versammlungslokal in Verbindung steht.

Von einigen Genossen wird der Eintritt in den Verein für Feuerbestattung, der Austritt aus der Landeskirche, sowie die Behinderung der Kinder am Religionsunterricht vorgeschlagen.

Ueber die Verhältnisse in unserer Betriebskrankenkasse werden sich die Kollegen des Rassenvorstandes nochmals näher befassen. Die Einführung der obligatorischen Familienversicherung wäre auf Grund der gegenwärtigen Lage zu begrüßen.

Zum Schluß weist der Vorsitzende auf die voraussichtliche Wichtigkeit der nächsten Versammlung hin und schließt mit dem Wunsche, daß der Besuch in der nächsten Versammlung noch besser sein möge.

An die Verwaltungen!

Infolge der ungünstigen Verkehrsverhältnisse sind wir genötigt, „Die Ameise“ bereits am Dienstag jeder Woche zum Versand zu bringen. Schluß der Redaktion ist demzufolge bereits am Freitagabend..

Nur ganz kurze Notizen, Versammlungsanzeigen usw., die noch am Sonnabendvormittag eingehen, können noch in die jeweilige Nummer aufgenommen werden. Wir müssen wiederholt ersuchen, uns alle zur Veröffentlichung in der „Ameise“ bestimmten Einsendungen so zeitig wie möglich zugehen zu lassen.

Die Redaktion.

Schmiedeberg — Erdmannsdorf — Haselbach.

Die Porzellanarbeiter und -arbeiterinnen dieser drei Orte haben sich zu einer Zahlstelle vereinigt. Die Führung der Geschäfte liegt in den Händen des Kollegen Otto Kretschmann. Das Bureau befindet sich vorläufig in Schmiedeberg, Markt 15. Alle Anfragen, Anträge auf Unterstützungen usw. sind von jetzt ab an den Kollegen Kretschmann zu richten.

Die Verwaltung.

Adressen-Änderungen.

Höchstädt b. Selb. Vorsitzender: Fritz Groß, Kaiserhammer. Revisor: Emil Schnabel, Kaiserhammer.

Judenbach. Kassierer: Richard Dorst, Nr. 137.

Kolmar. Vorsitzender: Franz Kendański, Dreher, Kohstr. 5. Schriftführer: Michael Jantow, Kreuzstr. 27. Kassierer: Paul Madzki, Dreher, Bergstr. 18.

Schweidnitz. Schriftführer: Willy Gebauer, bei Hoffmann, Fleischerstr. 6.

Zahlstellenkassierer! Achtung! Die Zahlkarte für die Arbeitslosenzahlung ist bis spätestens 5. Dezember einzusenden.

Das Verbandsbureau.

Versammlungs-Anzeigen.

Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht.

Breslau. Freitag, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im „Feldschlößchen“, Weinstr. 53/55.

Chemnitz. Freitag, den 12. Dezember, im Vereinslokal.

Elmsborn. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 7½ Uhr, bei Hinrichs, Peterstr. 11: Verwaltungswahl.

Elsterwerda. Montag, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Engelmanns Gasthaus: Generalversammlung. Verwaltungswahl.

Gräfenhain. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Steiger“: Verwaltungswahl.

Königszell. Sonnabend, den 6. Dezember, abends 7 Uhr, im Gasthof „Zum Friedrichs-Denkmal“: Generalversammlung.

Leipzig. Sonnabend, den 29. November, im Volkshaus, Zeigerstraße 32, Saalbau, Zimmer 7.

Magdeburg. Donnerstag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, bei Schüller, Lübeckerstr. 21: Verwaltungswahl.

Märzberg. Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr, im „Historischen Hof“: Generalversammlung.

Nisch. Freitag, den 12. Dezember, abends ½6 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“: Verwaltungswahl.

Stanowitz. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 7 Uhr, bei Fritsch: Verwaltungswahl.

Tiefenfurt. Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der Brauerei.

Weißwasser. Montag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr: Generalversammlung in Handrichs Gasthof.

Sterbetafel.

Berlin. Eugen Paz, y, Maler, geboren am 22. April 1861 in Breslau, gestorben am 29. Oktober an Nierenleiden. Mitglied seit 1913.

Cobitz. Ernst Stehr, Maler, geboren am 22. April 1883 in Hohnbach, gestorben am 4. November an Gehirngrippe. Mitglied seit 1910.

Leipzig. Bernhard Aufhäuser, Dreher (zuletzt Eisenbahnarbeiter), geboren am 2. November 1891 in Tiefenfurt, gestorben durch Unfall (dem Mitgliede waren beide Beine abgefahren worden) am 17. November in einer Klinik in Stralsund. Mitglied seit 1907.

Zell n. S. Ludwig Leopold, Dreher, geboren am 11. April 1880 in Unterharmersbach, gestorben am 12. November an Lungentuberkulose. Mitglied seit Anfang d. J.

Ehre ihrem Andenken!

An unsere Postbezieher und Inserenten

Die sehr wesentlich gestiegenen Selbstkosten für die Herstellung unseres Verbandsorgans, „Die Ameise“, haben dem Verband Veranlassung gegeben, die seit länger als 20 Jahren unverändert gebliebenen Preise für Postabonnement und Inserentenerhöhung.

Unsere verehrlichen Postabonnenten und Inserenten sind demzufolge bekannt, daß ab 1. Januar 1920 der Abonnementpreis pro Quartal 6 Mk. beträgt.

Der erhöhte Insertionspreis, der sofort in Kraft tritt, pro zweigespaltene Petitzelle oder deren Raum 1 Mk.

Die Rubrik „Arbeitsmarkt“ steht nach wie vor Arbeitlosen unseres Berufes sowie unseren Verbandskollegen und -kolleginnen unentgeltlich zur Verfügung.

Redaktion und Verlag „Die Ameise“

Quittung.

Für unser krankes Mitglied 222, Wilhelm Krone, ging folgender Betrag ein: Von Elmshorn 10,— Mk.; bereits gezahlt 387,20 Mk. Summa: 397,20 Mk. — Die Sammlung ist geschlossen. Allen Gebern besten Dank.

Die Verwaltung der Zahlstelle Neuhaldensleben.
J. A.: Fritz Schoof, Kassierer.

Arbeitsmarkt.

Mehrere Terracotta-Formen, Sicker, Maler und Malerinnen sofort gesucht.

Dessentlicher Arbeitsnachweis Altm.

= Gewissenhafter, arbeitsfreudiger Brennhausaufseher = mit guten Erfahrungen in der Geschirrbrennerei wird gesucht. Gebote mit Angabe des Alters und der Ansprüche unter „Brennhausaufseher“ an die „Ameise“.

= Tüchtiger Kapseldreher = für Pasten und ovale Kapseln auf Schubscheibe gesucht. Dirschauer Stelngutfabrik, C. & E. Carstens, Dirschau, Oberl.

Tüchtiger Maler, 26 Jahre alt, auf Dekorierung von Geschirren, Mokkataschen usw. gut eingearbeitet, sucht Stellung. Er würde event. auch Stellung annehmen als Lagerist, Portier usw. Off. erbeten unter W. K. an die Redakt. d. „Ameise“.

Porzellanmaler sucht Stellung; hauptsächlich in Schirnbrennerei eingearbeitet. (Grabplatten, Türschilder usw.) Privatmaler erbeten. — Off. erbeten unter B. K. 100, postlagernd Rudolstadt i. Th.

Geschäfts-Anzeigen.

Emil Böhme :: Eisenberg S.-A.

Einkaufsgeschäft für Glanzgold, Goldschmied u. alle goldhaltigen Goldschmiedesachen dieses Geschäft dieser Art. Reelle u. pünktliche Bedienung. Man verlange Prospekte.

Goldschmied, Goldplatten, Goldflaschen und alle in der Bergbau vorkommenden Abfälle kauft bei pünktlicher, reeller Bedienung zu höchsten Preisen. Oscar Rottmann, Stadtl.

Goldhaltige Lappen — Asche — Schmiere

Pinself, Paletten, Näpfe, leere Goldflaschen

(mit Stöpsel zahle 10—20 Pf. je nach Gehalt, bei größeren auch tend mehr) überhaupt alle Metallrückstände und ausgebranntes Gold die Scheideanstalt von

Max Haupt, Dresden-A., Böhmisches-Platz 17.

Goldflaschen :: Lappen :: Schmiere

sowie ausgebranntes Gold kauft zu den höchsten Preisen

Emil Theimer, Langewiesen b. Jlm., Th.

Goldasche, Goldschmiere

sowie alle goldhaltigen Metallrückstände kauft zum jeweiligen Goldpreis sofort Kasse. Flaschen kauft zu 10—15 Pf. das Stück.

A. Langhammer, Wilkau, Sachl.

Gold, Platin u. Silberabfälle aller Art

Beste
Kauf



Siefert, Zwickau i. S., Osterweikstr. 32

Herausg. v. Verband d. Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen
Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenburg, Rosinenstr.
Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenburg, Rosinenstr.
Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstr. 22